15-Punkte-Plan zur Promotion

Hi! Wenn du dich hierher geklickt hast, bist du wahrscheinlich an einer Doktorarbeit interessiert.

Mit diesem 15-Punkte-Plan möchten wir dich ein bisschen durch die Thematik der Doktorarbeit im Medizinstudium führen und dir helfen, den richtigen Weg für dich zu finden.

Kurze Terminologie vorab: Doktorarbeit = Promotion = Dissertation

*Disclaimer: Alle Informationen in diesem Dokument basieren auf eigenen Erfahrungen der CHELM-Crew. Dies ist **kein** offizielles Dokument des Dekanats oder Prüfungsamts.*

Alle Formulare und aktuellen Richtlinien, Vorgaben und Informationen findet ihr auf der Website des Promotionsbüros der medizinischen Fakultät: https://www.uni-saarland.de/fakultaet/m/verfahren/promotion.html. Ansprechpartnerin ist Frau Schiestel-Stammwitz, die sehrhilfsbereit zur Verfügung steht, solltet ihr Fragen haben.

1. Die Entscheidung für oder gegen eine Doktorarbeit

Ob du eine Promotion machst oder nicht, hängt natürlich maßgeblich davon ab, ob du zukünftig weiter forschen willst oder vielleicht sogar eine Karriere an der Uniklinik anstrebst und irgendwann auch mal habilitieren (Prof werden) möchtest.

Grundsätzlich ist eine Doktorarbeit ein zeitintensives Projekt und kein Muss!

Die Zeit, die du in eine Dissertation investierst, kannst du auch in den Erwerb oder die Verbesserung anderer Fähigkeiten investieren. Solltest du nach deinem Studium an einer Uniklinik angefangen wollen, hilft dir eine Promotion bei der Stellensuche, aber auch hier gilt das alte Prinzip von Angebot und Nachfrage. Es ist durchaus möglich, an der Uniklinik anzufangen ohne vorherige Dissertation. Manchmal wird diese dann auch im Laufe der Assistenzarztausbildung angeboten.
Da wir im Gegensatz zu anderen Studiengängen weder Haus- noch Seminararbeit o.ä. schreiben müssen, ist die Doktorarbeit für Mediziner der erste Schritt in die Wissenschaft. Sollte dich Forschung also interessieren, ist die Dissertation deine Eintrittskarte

2. Welche Art von Dissertation kommt für dich in Frage?

Doktorarbeit heißt nicht gleich Doktorarbeit. Es gibt verschiedene Formen und jeder muss individuell für sich entscheiden, welche die am besten passende Form ist. Den größten Teil der Promotionsvorhaben kann man in zwei Kategorien einteilen.

Zum einen gibt es **experimentelle** Doktorarbeiten, bei denen du auch viel Zeit im Labor verbringen kannst. Dies kann eine wertvolle Erfahrung sein, wenn du zum Beispiel später mal in der Labor-Forschung tätig werden willst. Das ist aber natürlich nicht verpflichtend.

Eine andere Form der Doktorarbeit ist die **statistische** Doktorarbeit. Hierbei werden bezugnehmend zu einer Fragestellung Datensätze statistisch ausgewertet. Manchmal sind die Datensätze schon vorhanden, das spart dir dann natürlich viel Zeit und Arbeit, manchmal erhebst du die Datensätze selbst. Das kann aber auch sinnvoll sein, um noch besser zu verstehen, woran du eigentlich forschst.

Suche dir für diese Entscheidung auch gerne Rat bei höheren Semestern, es kann durchaus hilfreich sein, dir anzuhören, wie andere Studierende zu einem passenden Projekt gekommen sind.

Darüber hinaus bietet unser GradUS-Programm auch einen medizinischen Doktorandenworkshop für Einsteiger an,der die unter anderem genau bei dieser Fragestellung Hilfe leisten kann. Schau gerne mal hier: (https://www.uni-saarland.de/forschen/gradus.html)

4. Welches Fachgebiet interessiert dich? In welche Richtung möchtest du später beruflich einmal gehen?

Die Fachrichtung deiner Doktorarbeit ist nicht unbedingt auch deine spätere Fachrichtung für deine Weiterbildung. Es bringt durchaus Vorteile, da so dein frühzeitiges Interesse an dieser Fachrichtung deutlich wird, aber wenn du dir bezüglich deiner Wahl noch unsicher bist, mach dir deswegen keine Sorgen.

5. Kontaktaufnahme/Bewerbung

Kontaktiere am besten großzügig verschiedene Kliniken, die dein Interesse geweckt haben, per Mail oder schau auf der entsprechenden Homepage nach, ob dort schon Infos für interessierte Doktoranden zu finden sind. Natürlich kannst du aber zum Beispiel auch nach einer Vorlesung oder einem Praktikum auf den oder die entsprechende Dozent*in zugehen und dein Interesse an einer Doktorarbeit deutlich machen. Ein persönliches Ansprechen kommt fast immer gut an! :)

Und noch was: Nicht enttäuscht sein oder es persönlich nehmen, wenn man keine Antwort oder eine Absage erhält. Wenn es heißt: “Ich habe da was und melde ich nochmals.”, hartnäckig bleiben, Interesse zeigen und sich von selbst noch mal melden und erkundigen.

6. Doktorandenvertrag und Promotionsbüro

Hast du eine Zusage zu deiner Bewerbung bekommen, müssen nun folgend einige Formalien geklärt werden. Ebenfalls ist die Frage zu klären, ob von deinem Doktorvater ein Paper/ eine Publikation erwünscht wird und ob du dich dieser Aufgabe auch annehmen möchtest. Side Note: Für eine „magna cum laude“ als Note ist z.B. eine Publikation erforderlich.

7. Start der Doktorarbeit

Am Anfang ist man erstmal überfordert. Das ist völlig normal und soll dich nicht entmutigen. Durch die doch sehr begrenzte wissenschaftliche Vorbereitung im Medizinstudium muss man sich erstmal in einige Dinge einlesen. Nimm dir die Zeit und frage deine/n Betreuer/in, wenn etwas unklar ist.

8. Literatur- und Quellenrecherche

Am Anfang jeder Dissertation steht erstmal eine Literaturrecherche. Du musst ja auch wissen, ob deine Fragestelleung schonmal untersucht wurde, oder ob es bereits ähnliche Projekte gab. Insbesondere für den „Diskussionsteil“ deiner Doktorarbeit ist diese Literatursuche essenziell, denn dort musst du dein Werk mit anderen Veröffentlichungen zu dem Thema vergleichen.
Die absolute Standard-Database für medizinische Publikationen ist Pubmed: https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov.

Die Universität Kiel hat eine schöne Anleitung zu Pubmed geschrieben, die du dir auch mal anschauen kannst: https://www.ub.uni-kiel.de/de/bibliotheken-standorte/zweigbibliothek-medizin/pubmed-anleitung

Die Paper, die zu deinem Thema passen solltest du am besten direkt in einem Zitierprogramm speichern. Für viele DoktorandInnen hat sich hier das kostenlose Programm Mendeley bewährt (https://www.mendeley.com). Mit diesem Programm kannst du auch automatisch ein Literaturverzeichnis erstellen lassen, das die Zitate auch passend verlinkt. Investiere auf jeden Fall etwas Zeit, dich mit so einem Programm vertraut zu machen, da es dir eine Menge Tipparbeit sparen kann.

9. Das Schreiben

Grob kann man jede Dissertation in folgende Abschnitte einteilen:

1. Einleitung
2. Material und Methode
3. Ergebnisse
4. Diskussion

Sobald du einen Überblick über dein Thema hast, kannst du auch direkt anfangen schon einmal die Einleitung zu schreiben, in der es ja erstmal um deine Fragestellung und etwas Hintergrundwissen geht. Auch zum Bereich „Material und Methode“ kann man schonmal etwas sagen, denn da geht es darum, wie die Daten erhoben und verarbeitet wurden. Es empfiehlt auch, evtl. die Ergebnisse schon stichpunktartig während der Datenerhebung zusammenzufassen.

Je früher du anfängst mit dem Dokument, desto besser. Ansonsten stehst du am Ende deiner Datenerhebung und -auswertung vor einem riesigen Berg, der deine Motivation, „mal mit dem Schreiben anzufangen“ stark beeinträchtigen kann.

10. Durchhalten!

Ein enorm wichtiger Punkt, ist Durchhaltevermögen! Eine Doktorarbeit zu schreiben ist ein großes Projekt und es wird immer wieder Dinge geben, die eben mal nicht komplett nach Plan laufen. Das ist ganz normal und bei jedem Promotionsverfahren so. Lass dich nicht unterkriegen, wenn etwas schief geht. Eine Doktorarbeit ist meist ein Marathon und ein Sprint.

11. Kontakt zum Betreuer/der Betreuerin

Hab’ keine Scheu regelmäßig Kontakt zu deinem Betreuer oder deiner Betreuerin aufzunehmen.

Dass du in regem Austausch mit deinem Betreuer oder deiner Betreuerin stehen möchtest, ist schließlich ein Zeichen deines Engagements.

Der Kontakt zu deinem Betreuer oder deiner Betreuerin ist ein essenzieller Stützpunkt deines Promotionsvorgehens. Wichtig ist, dass ihr euch immer wieder austauscht und nicht zu viel Zeit zwischen den einzelnen Besprechungen vergeht. So kann gewährleistet sein, dass die Doktorarbeit für euch beide in die Richtung geht, in die sie auch gehen soll. Es wäre ärgerlich, wenn du viel Zeit in einen Arbeitsschritt investierst, den sich dein Betreuer oder deine Betreuerin ganz anders vorstellt.

Das heißt nicht, dass du jedes kleine Detail absprechen sollst, schließlich ist es dein eigenes Werk. Wichtige, weichenstellende Schritte solltest du allerdings abklären.

12. Auch ein Abbruch ist kein Weltuntergang

Merkst du während deiner Arbeit, dass es dir überhaupt keine Freude bereitet und du dich zu sehr quälst, sei es das Thema, die Art der Arbeit oder auch das Verhältnis zu/ die Betreuung durch deinen Doktorvater/ deine Doktormutter nicht stimmt, darfst du deine Doktorarbeit auch abbrechen. Bevor

diese Maßnahme ergriffen wird, sollte es auf jeden Fall ein intensives Gespräch mit BetreuerIn und/oder Doktorvater/-mutter geben, um etwaige Probleme vielleicht noch lösen zu können. Ist es aussichtslos und das Vorhaben muss abgebrochen werden, ist dies natürlich schade um die ganze Arbeit, die bereits reingeflossen ist, aber auch kein Weltuntergang. Du kannst jederzeit auch ein neues Promotionsverfahren beginnen.

13. Plagiatsprüfung

Wenn deine Arbeit fertig ist, muss sie vor der Abgabe auf Plagiate überprüft werden. Dies geschieht durch ein automatisches Programm der Universität und geht recht unkompliziert und schnell.

Da hierbei auf jeden Fall auffallen wird, solltest du irgendwo abgeschrieben haben, versuch dies am besten von vorneherein zu vermeiden 😉

14. Abgabe und Verteidigung

Ist alles in trockenen Tüchern, musst du deine Dissertation drucken und binden lassen. Das ist auch etwas kostspielig je nachdem, wie aufwändig du dein Design wählst. Es müssen mehrere Exemplare gedruckt werden, die dann an die verschiedenen Gutachter gehen, an die Bibliothek usw. Wenn die Begutachtung abgeschlossen ist (Dieser Prozess kann auch mal einige Monate dauern), dann bekommst du eine Aufforderung, einen Termin zu deiner Verteidigung auszumachen. Diese findet statt mit Erst- und Zweitgutachter, sowie einer dritten Person, die meist auch in der Thematik arbeitet und den Prüfungsvorsitz innehat. Am besten regelst du die Terminsache per Telefon mit den jeweiligen Sekretariaten.

Am Tag der Verteidigung nicht zu nervös sein. Niemand will euch da in die Pfanne hauen. Meist geht es nur darum, kurz das Projekt und die Ergebnisse vorzustellen und im Anschluss werden noch ein paar Fragen gestellt, die sich auf den Promotionsablauf oder die Thematik beziehen können. Die ganze Verteidigung dauert meist nicht länger als 45min und die gehen schneller vorbei, als ihr jetzt meint.

15. Geschafft! 🇩🇪

Herzlichen Glückwunsch zu deiner Promotion! Du hast echtes Durchhaltevermögen bewiesen und hoffentlich viel Neues Dazu gelernt!

Du kannst sehr stolz auf dich sein!